



# DREI FLIEGEN AUF EINEN STREICH

Im dualen Studium ist das Langzeitpraktikum integriert –  
und manchmal gibt's obendrein noch einen Ausbildungsabschluss

# NI

der Abiturienten und die Zahl der kooperierenden Unternehmen von Jahr zu Jahr gestiegen. Ende 2016 waren rund 100 000 junge Leute in einem der etwa 1600 dualen Studiengänge eingeschrieben. Am stärksten nachgefragt waren die Wirtschaftswissenschaften mit fast 45000 Stu-

Bei drei von vier dualen Studiengängen ist eine Fachhochschule Teil des Dreiecksgeschäftes. Zweitstärkster Anbieter ist die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), gefolgt von hochschule dual in Bayern. Auch Berufsakademien, Privathochschulen und Univer-

bi  
ne  
du  
W

fassungsgabe voraus, sagt Matthias Ortmaier. Er betreut rund 50 dual Studierende, etwa jede fünfte ist eine Frau, und erzählt, was die Berufsanfänger im ersten Jahr im Ausbildungszentrum und in den Entwicklungsabteilungen schon alles leisten: „Sie unterstützen unsere Ingenieure bei Tests, schauen den Entwicklern über die Schulter und übernehmen auch schon eigene Aufgaben.“ Ortmaier ist voll des Lobes über die anstelligten Studenten: „Nach einem halben Jahr können die schon gut mit den Ingenieuren zusammenarbeiten.“ Die anschließende Studienzzeit von dreieinhalb Jahren verbringen die Studierenden teils

„DIE WISSEN  
GENAU, WAS SIE  
WOLLEN. WENN  
MAN IHNEN  
PERSPEKTIVEN  
GIBT, DANN SIND  
SIE MIT FEUER  
DABEI.“

an der Hochschule München, teils im Betrieb. Das Studium mit vertiefter Praxis ist ein Jahr kürzer. Während der gesamten Ausbildungszeit bekommen die dual Studierenden eine Vergütung. Von der man leben könne, versichert Matthias Ortmaier, sogar in München.

Das duale Studium hat Vorteile für alle. Den Studenten bleibt der Praxisschock erspart, die Unternehmen bekommen früh den Zugang zu Talenten, und die Hochschulen finanzieren einen Teil ihrer Kosten für die Lehre mit Beiträgen der Partnerbetriebe. Die Studierenden bekommen in der Regel ein Entgelt in Höhe der Ausbildungsvergütung – auch in den Vorlesungszeiten, wenn sie sich zuweilen wochenlang nicht im Betrieb sehen lassen. Nicht immer sitzt die Hochschule direkt am Ort.

Im oberpfälzischen Parkstein plant und fertigt das Logistikunternehmen Witron Lagersysteme für Kunden in aller Welt. Unter den rund 1500 Mitarbeitern in Deutschland sind elf Dualis. „Die meisten studieren Elektro- und Informationstechnik oder Informatik“, berichtet Personalleiter Theo Zeitler. „Industrie 4.0 ist bei uns Tagesgeschäft.“ Seit 1999 stellt Witron jedes Jahr neue dual Studierende ein, erst war es nur einer, dann zwei, und jetzt sind es jedes Jahr mehr als eine Handvoll. „Die Zahl der Bewerber ist begrenzt, und wir suchen nur regional“, sagt Zeitler. „Trotzdem wählen wir sehr sorgfältig aus. Junge Leute, die wissen, was sie wollen und die sich dafür mit aller Kraft einsetzen – die wollen wir und die finden wir auch.“ Das Verbundstudium ist eine anspruchsvolle Ausbildung. Wer bei Witron eine Ausbildung absolviert hat, kann im Modell „vertiefte Praxis“ dual seinen Bachelor machen. Und wenn später jemand ein duales Masterstudium draufsatteln möchte? Auch darüber lässt sich reden.

Die meisten Dualis lernen wie Kerstin Höhn auf den Bachelorabschluss hin. Wobei der Master auch immer mehr Freunde gewinnt. „Vier von fünf machen weiter“, sagt Matthias Ortmaier von Rohde & Schwarz. Zum Beispiel in der Hochfrequenztechnik, ein wichtiges Geschäftsfeld für das Münchner Unternehmen. „Da gibt es im Bachelorstudium nur Überblickswissen“, erklärt Ortmaier. „Erst im Masterstudium lernen sie die Feinheiten.“ Beim anderthalb- bis zweijährigen Masterprogramm haben die Studierenden die Wahl zwischen der Hochschule und der Technischen Universität München. Wie zuvor arbeiten sie in den Semesterferien im Betrieb, in den Vorlesungszeiten etwa einen Tag je Woche. Ortmaier findet das gut: „Damit bleiben sie dem Betrieb verbunden, und wir verlieren sie nie aus dem Blick.“

Manche Dualis schultern schon ordentlich Verantwortung. Michael Richthammer, Versicherungsmakler in Weiden mit 35 Angestellten, beschäftigt momentan zwei dual Studierende. Der Ältere macht im nächsten März den Bachelor, fährt einen Dienstwagen und verantwortet die IT. Richthammer ist von beiden begeistert: „Die wissen genau, was sie wollen. Wenn man ihnen Perspektiven gibt, dann sind sie mit Feuer dabei.“ Das sehen die Studenten wohl genauso. Der ältere hat bereits angekündigt, in der Firma bleiben und den dualen Master anhängen zu wollen.

KAREN ENGELHARD

## DAMIT SIE TOPF ZUM DECKEL

Der Ball liegt bei  
Wer ein duales Studium  
auf die Hochschule

Bei vielen Hochschulen und Universitäten gehört die Ansprache von Unternehmen in der Region ebenso zum Marketing wie die Werbung um Studierende in Bussen und Bahnen: Wollen Sie nicht mit uns zusammen ein duales Studium anbieten? Mancher Unternehmer wird erst so auf den cleveren Weg der Nachwuchsgewinnung aufmerksam. „In der Regel läuft es aber umgekehrt“, sagt Florian Krüger von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW). „Die Betriebe kommen auf uns zu, wenn sie Ausbildungspartner werden wollen.“ Rund 9000 deutsche Unternehmen, zumeist Mittelständler, zumeist in Baden-Württemberg, gehören zum Partnernetzwerk des Pioniers dieser Ausbildungsform, der mit rund 34000 jungen Menschen fast ein Drittel aller dual Studierenden in Deutschland betreut. Das Pendant in Bayern heißt Hochschule dual, und auch in Rheinland-Pfalz, Hessen und Brandenburg gibt es Agenturen, die Betriebe, Unternehmen und Berufsschulen an einen Tisch bringen. Sie verstehen sich als Anlaufstelle für interessierte Betriebe und vermitteln zwischen den beteiligten Partnern.

Unternehmen können sich auch direkt an Hochschulen in ihrer Region wenden, die einen oder mehrere zur Geschäftstätigkeit passende Studiengänge anbieten. Umsatz und Firmengröße spielen keine Rolle. Doch die Ausbildungsstandards müssen eingehalten werden. Das bedeutet, dass die Studierenden fachkundig im Betrieb



Das duale Studium  
der 20 bayerischen  
Hochschulen

Arbeiten  
für das,  
was man  
schätzt

